

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 25.

Neuenbürg, Samstag den 13. Februar

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Fuhr-Accord.

Die Beifuhr von 80 Nm. Nadelholz-Scheitern aus den Staatswaldungen Hengsthalde und Oberer Tannberg zur Bahnstation Calmbach wird am

Montag den 15. Februar
morgens 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand im Abstreich vergeben.

Den 10. Februar 1886.

R. Revieramt.
Köhler.

Stadt Wildbad.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 15. Februar d. J.
morgens 11 1/2 Uhr

werden auf hiesigen Rathause aus den Stadtwaldungen Weistern Abt. 6 und 7, Leonhardswald, Abt. 5 u. 6 und Scheidholz im Weistern Abt. 2/8 und Sommersberg Abt. 1/3 im Aufstreich verkauft:

- 3 St. eich. Stammholz mit 0,70 Fm.
- 1781 " forcheneß und
- 695 " tann. Stammholz m. 920 Fm.
- 34 " fichteneß Stammholz IV. Kl. mit 8,27 Fm.,
- 158 " ficht. Bauſtangen mit 21,95 Fm.,
- ca. 400 " tannene und forchene Bauſtangen mit ca. 62 Fm.,
- 103 " meist fichtene Werkſtangen I. bis IV. Kl.,
- 150 " meist fichtene Hopfenſtangen I.—III. Kl.,
- 75 " meist fichtene Reisſtangen I. und II. Kl.,
- 48 Nm. Nadelholz-Prügel II. Sorte.

Nähere Auskunft erteilt die Stadtförsterei.

Gemeinde Engelsbrand.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 15. Februar d. J. von vormittags 10 Uhr an auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindefeldern Sauberg, Forchenhau, Säulhang, Langenwald:

- 720 Stämme Nadelholz-Langholz mit 360 Fm.,
 - 21 dto. Klöße mit 22 Fm.,
 - 143 Bauſtangen mit 22 Fm. und
 - 18 Verbſtangen III. Kl.
- Den 9. Februar 1886.
Gemeinderat.

Baihingen a. E.

Holzlieferungs-Accord.

Die Stadt- und Armenpflege kauft 40 Nm. buchene Scheiter, 80 Nm. prima Schwarzwälder tannene Scheiter.

Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch keine Prügel dabei sein. Das Holz muß vielmehr durchaus schön und gesund sein. Es ist vom Akkordanten frei hieher beizuführen.

Lieferungs-Anträge mit Angabe des Preises per Raummeter sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzoffert“ spätestens bis 28. Februar hier einzugeben.

Stadtpflege.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Montag den 15. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werden aus den Gemeindefeldern, Distrikt Becher-Ebene:

498 Stück Lang- und Sägholz meist Forchen mit 458 Fm.

auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 9. Februar 1886.

A. A.

Waldmeister Luz.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Aufforderung zur Anmeldung von Grassamen.

Wenn der landw. Bezirksverein auch heuer wieder, wie seit einer Reihe von Jahren, eine Aufforderung zum künstlichen Futterbau und zur Anmeldung des hiezu nötigen Grassamenbedarfs ergehen läßt, so hat er hiezu diesmal eine ganz besondere Veranlassung, nämlich die Erfahrung, die in dem trockenen Sommer des vorigen Jahres überall gemacht wurde, wo der künstliche Futterbau richtig gepflegt war. Dieser lieferte nämlich trotz der großen Trockenheit noch höchst befriedigende Erträge, während die meisten Wiesen mit Ausnahme der Wässerwiesen im Ertrage sehr zurückblieben, die alten Grassfelder aber kaum das Mähen lohnten. Es kann keinen besseren Beweis für die großen Vorzüge des künstlichen Futterbaues und seine Unentbehrlichkeit im großen und kleinen landwirtschaftlichen Betriebe geben, als ein solches futterarmes Jahr, in welchem der Landwirt, der mit kluger Einsicht ein offenes Ohr hatte für den guten Rat des landw. Bezirksvereins, mit einer gewissen Ruhe dem Winter entgegensehen konnte, der für so viele Andere eine Zeit der schweren Sorge wurde. Es wird aber auch kaum einen Landwirt geben, der nicht schon selbst die Erfahrung gemacht hätte, welche gute Folgen reichliche Fütterung und welche schlimmen Folgen magere Kost für den Viehstand hat: im ersteren Falle reicher Milchertrag, guter Nährzustand, viel und fräftiger Dünger und steigender Wert der Tiere, im andern Falle aber geringer Milchertrag, Abnahme des Fleisches, ungenügender Dünger, sinkender Wert des Viehstandes. Solche allbekannten Erfahrungen sollten zwar für jeden Landwirt von selbst eine stetige Mahnung zur rechtzeitigen Fürsorge für reichliche Futtererzeugung sein; gleichwohl will es aber der landw. Bezirksverein nicht unterlassen, auch seinerseits diesen Mahnruf zu erlassen, und richtet deshalb an seine Mitglieder auch dieses Jahr wieder die Aufforderung, den Bedarf an dem künstl. Futterbau nötigen Samen bei ihm anzumelden. Der Verein wird aus seiner Kasse nicht nur sämtliche Unkosten bestreiten, sondern seinen Mitgliedern auch noch einen Nachlaß an den Kosten des Samens gewähren und für Samen bester Qualität besorgt sein.

Der Termin zur Anmeldung bei dem Vereinssekretär Böpple ist der

6. März.

Die Anmeldung muß nach Pfunden gemacht werden, deren Anzahl mit 5 teilbar ist, oder es ist einfach die Größe des Feldes anzugeben.

Nichtmitglieder können durch den Verein Samen bekommen, jedoch ohne die den Mitgliedern gewährte Preisermäßigung.

Sollten Mitglieder Samen beziehen, um ihn an Nichtmitglieder abzutreten, so müßte dies als eine unredliche Handlungsweise verfolgt werden.



Sammler von Bestellungen wollen die Namenliste der Besteller mit einsenden. Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt zu machen.

Den 1. Februar 1886.

Der Vereinsvorstand.
Nestle.
Böpple, Sekretär.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Großer Fahrnis-Verkauf.

Im früheren Wirtschafts-Lokal zum Engel verkaufe ich am
Montag den 15. Februar
von morgens 9 Uhr an

gegen bare Bezahlung nachfolgende Gegenstände:

Eine Partie Kommode, ovale, runde, Pfeiler- und Waschtische, worunter einer mit Marmorplatte, Kästen, St- und Kleider-Ständer, Nachttische, Sophas, Sessel, Fauteuils, Beutladen, Roste, Koffhaarmatrazen, Betten, Bodenteppiche und sonst noch verschiedenen Hausrat, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Kapellmeister Kühners Wtw.

Neuenbürg.

Bur

Feier unserer Hochzeit

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 14. Februar

ins Gasthaus zum „Adler“ dahier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Red, Senjenschmied.
Karoline Gedle.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel. à Fl. 1 u. 1 1/2 Mark bei Carl Buxenstein in Neuenbürg.



Nur die besten Cacaosorten werden verarbeitet. Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab. Die 1/2- u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann. Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Königl., Grossherzogl. &c. Hoflieferanten

Ein trätiges ordentliches

Dienstmädchen

findet Stelle. Bei wem jagt die Redaktion.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg.

Ein ordentliches

Mädchen

kann sofort eintreten bei

G. Gaiser, Bäder.

Wildbad.

Verkauf.

Montag den 15. Februar 1886
nachmittags 1 Uhr

kommt beim Jakob Böhner'schen Hause (Eiberg):

1 Pferd (Fuchswallach) samt Pferdegeschirr, 1 Weiterwagen, 1 Britischenwagen, 1 Handkarren, 1 größerer und 1 kleinerer Koffschlitten, 1 Reiter-schlitten sämtlich mit Eisen beschlagen, eine Partie Schleitröge und Rippen, 1 Futterschneid-Maschine zum Anschrauben und noch verschiedenes Fuhrmannsgehirr, sowie einige Kästen zum Verkauf.

Carl F. Schulmeister.



Turn-Verein.

Heute Samstag
abends von 7 1/2 Uhr ab

Gesellige Unterhaltung

bei Bierbrauer Holzapfel.

Wichtiger Sache halber vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.



Militär-Verein Neuenbürg.

Heute Samstag Abend 8 Uhr

Versammlung

in der Brauerei Holzapfel.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Für die Gemeindepflegen:

Formulare

zu

Mahnung zur Regelung der Recognition's-Gebühr

(§ 20 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes.)

bei

J. Mees.

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informationscheine abzugeben bei der Redaktion des Enzykläers.

Fremdenbücher

für Gasthäuser

empfiehlt

Jac. Mees.

Flaschen-Stifetten

liefert billigst

Jak. Mees.

Photographie Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

J. Mees.

Kron

Deutsd

Als weiterer Beitrag der Polonisierung der Nordd. Allg. Bt richtet, daß während Schneidemühl der Glich in deutscher Spr dem Jahre 1865 es da ganda gelungen ist, polnischen Sprache be dienst einzuführen.

Berlin, 10. Febr Begründung der poln. betont zunächst die Abwehr des weiteren polnischen Sprache und die Wahrung des deutsc eine Uebersetzung der mit polnischen Elemen Gesehentwurf auf die sichtigten Maßregeln für wendung geeigneter G handenen fiskalischen D besißes zur Errichtung Stellen von mittlerer Umfange (Bauernhöf 2) Bereitstellung von künstlichen Erwerbe welche sich zur Errichtun landwirtschaftlichen St reitstellung von Staa maligen Einrichtung der Gemeinde-, Kirchen nisse in neuen Stellen meinden.

Berlin, 9. Febr nach würde die W Reichstage unter vor Bayerns, Württember gehen.

Alfred Graf Adeln Dsch. Revue einen A Rom! Es ist das E seinem Glauben festho der aber mit dem Her gebrochen hat. Der U daß dafür ihm im u das Urteil: „kein S ist. Das hält ihn abe Sohn der römisch-kath Sohn eines der älteste geschlechter, welches eine Reihe hoher Kir sein Befehlträger mit de mut, in der stolzen, se man an den Adelman abzuliegen.

Innerhalb der bad partei herrscht schon Zwietracht zwischen und den intransigenten zu demselben haben di griffe der klerikalen überwiegenden Teil der im badischen Landtag Haltung den Blätter Richtung eine viel zu Bforzheim, 10 Reichsbank wurde de heute auf 2 pSt. hera Bforzheim, 11 Großh. Bezirksforstei „Pfälzer Hof“ abgeh Versteigerung so bigendes Resultat erge



Kronik.

Deutschland.

Als weiterer Beitrag zu der Geschichte der Polonisierung deutscher Städte wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Posen berichtet, daß während im Jahre 1853 in Schneidemühl der Gottesdienst ausschließlich in deutscher Sprache stattfand, seit dem Jahre 1865 es der polnischen Propaganda gelungen ist, den Gebrauch der polnischen Sprache beim Gemeindegottesdienst einzuführen.

Berlin, 10. Febr. Die allgemeine Begründung der poln. Kolonisationsvorlage betont zunächst die Notwendigkeit einer Abwehr des weiteren Vordringens der polnischen Sprache und Nationalität, sowie die Wahrung des deutschen Interesses gegen eine Ueberflutung der östlichen Landesteile mit polnischen Elementen. Die von dem Besetzungswort auf diesem Gebiete beachteten Maßregeln sind folgende: 1) Verwendung geeigneter Grundstücke des vorhandenen fiskalischen Domänen- und Forstbesitzes zur Errichtung landwirtschaftlicher Stellen von mittlerem oder kleinerem Umfange (Bauernhöfe, Arbeiterstellen). 2) Bereitstellung von Staatsmitteln zum käuflichen Erwerb solcher Grundstücke, welche sich zur Errichtung der vorbezeichneten landwirtschaftlichen Stellen eignen. 3) Bereitstellung von Staatsmitteln zur erstmaligen Einrichtung und zur Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse in neuen Stellen und ganzen Gemeinden.

Berlin, 9. Febr. Dem Vernehmen nach würde die Monopolvorlage dem Reichstage unter vorläufigem Anschluß Bayerns, Württembergs und Badens zugehen.

Alfred Graf Adelsmann erläßt in der Dtsch. Revue einen Aufruf: „Frei von Rom!“ Es ist das Bekenntnis eines an seinem Glauben festhaltenden Katholiken, der aber mit dem Herrschaftsgedanken gebrochen hat. Der Verf. weiß ganz gut, daß dafür ihm im ultramontanen Lager das Urteil: „kein Katholik!“ bereit ist. Das hält ihn aber nicht ab, als „ein Sohn der römisch-katholischen Kirche, der Sohn eines der ältesten katholischen Adelsgeschlechter, welches unter seinen Ahnen eine Reihe hoher Kirchenfürsten zählt“, sein Bekenntnis mit dem männlichen Freimut, in der stolzen, schönen Sprache, die man an den Adelsmann'schen Schriften kennt, abzulegen.

Innerhalb der badischen Zentrumspartei herrscht schon seit längerer Zeit Zwietracht zwischen den gemäßigteren und den intransigenten Elementen. Anlaß zu demselben haben die wiederholten Angriffe der klerikalen Hesperie auf den überwiegenden Teil der klerikalen Fraktion im badischen Landtage gegeben, deren Haltung den Blättern der genannten Richtung eine viel zu gemäßigte ist.

Pforzheim, 10. Febr. Bei der Reichsbank wurde der Privat-Diskonto heute auf 2 pCt. herabgesetzt. (Pf. B.)

Pforzheim, 11. Febr. Die von Grobh. Bezirksforstei gestern dahier im „Pfälzer Hof“ abgehaltene Kuzholz-Versteigerung soll ein ganz befriedigendes Resultat ergeben haben; der Ge-

samterlös beläuft sich auf 22—23 000 M und es waren Steigerer von ziemlich weiter Entfernung herbeigekommen, so daß alle zum Verkauf bestimmten Bestände ihre Abnehmer fanden. (Pf. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 11. Febr. Heute wurde die Leiche des hier verstorbenen Landtagsabgeordneten von Keresheim, Oberamtsbaumeister Ruf, in die Heimat überführt. Die hier wohnenden Mitglieder der zweiten Kammer hatten sich, mit dem Herrn Präf. v. Hohl an der Spitze, im Bahnhofe versammelt, wo vom Geistlichen vor der Abfahrt am Sarge ein kurzes Gebet gesprochen wurde. Mit der Niederlegung von Kränzen auf dem Sarge als Zeichen ehrenden Andenkens an den Hingeshiedenen schloß die kurze Feier. (St.-Anz.)

Stuttgart, 8. Febr. Heute vormittag erschloß sich der Mechaniker Karl Schmid auf dem Grabe seiner vor wenigen Tagen beerdigten Frau auf dem Fangelbachfriedhofe. Liebeskummer und Gram um die so früh ihm entriessene Gattin soll das Motiv zum Selbstmord gewesen sein.

Nach Kamerun gingen dieser Tage von Hamburg aus eine Reihe junger Leute in See. Unter denselben befinden sich auch zwei Stuttgarter, der eine ein Sohn des Hofmusikus Huhn, der andere des Feldwebellieutenants Sechter. Beide sind als Landwirte ausgebildet und hoffen ihre Kenntnisse in den Kolonien erfolgreich ausnützen zu können.

Leonberg, 8. Febr. Gestern ist Helfer Abel im Alter von 84 Jahren aus dem Leben geschieden. Seit dem Jahre 1829 gehörte er der Stadt an, bei seiner Pensionierung 1873 wurde ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen. Abel war ein durch- aus deutsch gesinnter Mann, er gehörte der national-liberalen Richtung an, er war zweimal in Schleswig-Holstein, um mit seinen dortigen Freunden für die Los-trennung der beiden Herzogtümer von Dänemark thätig zu sein. Seine politischen Freunde waren Admer, Dr. Notter und Duvernoy, welcher letzterer ihn hier öfters besuchte. Mit Abel wird morgen einer der größten Wohltäter der Armen zu Grabe getragen, mit denen er redlich teilte, womit ihn Gott in dem Leben gesegnet hatte. Sein 40jähriges Wirken als Seelsorger in unserer Stadt wird lange noch im Segen unter seinen Mitbürgern fortleben. (S. W.)

Am 8. d. M. abends 8 1/2 Uhr wurde bei Ausfahrt des Zuges 104 aus dem Bahnhof Vietigheim ein Karl Käfer von Großbottwar, welcher sich, wie vermutet wird, in einem Anfall von Geistesstörung in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte, überfahren und getödet.

In Ulm wurden vom 1. Juni bis 31. Januar 1885 28 092 Gänse zur Besteuerung angemeldet.

Buchau, 7. Febr. Unsere Gegend wird gegenwärtig vom Wandervolk sehr besucht. Borige Woche richtete eine Bande Zigeuner von 90 Mitgliedern in dem benachbarten kleinen Dorfe Reichenbach großen Unfug an und konnte erst dann vertrieben werden, als durch die Sturm-glocke die ganze Einwohnerschaft gegen dieselbe aufgeboden wurde.

Friedrichshafen, 8. Febr. Das Stadtschultheißenamt erläßt im „Seeblatt“ eine Warnung vor der Annahme der rumänischen 5-Leistücke. Die Münzen werden in Rumänien mit einem starken Disagio gekauft, nach Süddeutschland, der Schweiz und Boralberg importiert und hier als 5-Frankenstücke ausgegeben, denen sie nach Größe und Prägung ziemlich ähnlich sehen. Da aber Rumänien außerhalb der lateinischen Münzkonvention steht, werden seine 5-Leistücke von unseren Banken nur zu 4 Franks angenommen. Von Lindau aus soll eine größere Anzahl solcher 5-Leistücke auch nach Friedrichshafen eingeführt worden sein. (St.-Anz.)

Dürrenmünz, 9. Febr. Die rühmlichst bekannte Bierbrauerei des verstorbenen Herrn Bertsch z. Waldhorn ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Emil Koch von Zabersfeld übergegangen.

Neuenbürg. Pfleger zc. machen wir auf die Bekanntmachung der Württh. Hypothekenbank, Staatsanz. Nr. 27, S. 182, Verlosung von Pfandbriefen betr., welche am 22. Februar stattfindet, mit dem Bemerkten aufmerksam, daß gegen die Nachteile der Verlosung Schutz durch Zahlung einer kleinen Versich.-Prämie geboten ist. (S. Anzeigen in den verschiedenen Blättern.)

Ausland.

London, 9. Febr. Die gestrigen Ausschreitungen des Pöbels wären in keinem anderen Lande der Welt möglich gewesen, die Polizei glänzte durch vollständige Abwesenheit, so daß das Westend stundenlang in der Gewalt des Pöbels blieb. Die Kundgebung der Stellenlosen verlief ordentlich; dagegen lagerten gegenüber von der Nationalgalerie Haufen von Sozialdemokraten unter Anführung von Hyndman und Burns. Hyndman ist das Haupt des Sozialistenbundes, ein Wanderprediger und Verf. sozialistischer Schriften. Im vorigen Jahre wurde er, nachdem er am Themsestaden die Stellenlosen zum Kampfe um Leben gegen Leben aufgefordert, aus dem University Club ausgeschlossen; daher seine gestrige Privattrache.

Miszellen.

Das Hintergebäude.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker. (Fortsetzung.)

Doktor Bieselbrecht hatte in der ersten Aufregung wirklich an gar nichts weiter gedacht, als nur seine kostbare Beute zu bergen und als der Wagen jetzt die stille Straße hinabrollte, atmete er tief auf, als ob eine Zentnerlast von seiner Seele genommen wäre. So lange sie sich innerhalb der Stadt befanden — und der Kut-scher wußte genau wohin er fahren sollte — konnte er sich aber trotzdem eines ängstlichen Gefühles noch nicht entschlagen — es war ihm immer, als ob noch etwas dazwischen kommen müsse, und bald rechts, bald links sah er aus den trüben Scheiben, gegen die der Regen jetzt anpeitschte, nach den vorüber fliegenden Gaslaternen hinaus. Aber diese wurden seltener — jetzt rasselte der Wagen durch das Thor, über die Promenade und nun befanden sie sich auf der offenen Cauffée — im Freien, gerettet.

u f.
uar 1886
lhr
er'schen Hause
samt Pferd-
1 Britischen
l größerer und
1. 1 Reiber-
sen beschlagen
und Rippen
ine zum An-
hiedenes Fuhr-
nige Kästen z.
ulmeister.
Verein.
Samstag
7 1/2 Uhr ab
rhaltung
apfel.
ollzähliges Er-
Vorstand.
VER-
DE
GIE
TE ersichtlich
uenbürg.
d 8 Uhr
lung
apfel.
notwendig.
r Vorstand.
pflegen:
e
Recognition
gleitgefenes.)
D. Meeb.
Marl
Herheit, minde
vorausichtlich
n.
eben bei der
cher
ac. Meeb.
fetten
at. Meeb.
ahmen
pfehl
J. Meeb.

Mit dem Gefühl der Sicherheit, das ihn jetzt erfaßte, wandte er seine Gedanken auch wieder der Gegenwart zu. Seine Begleiterin konnte er allerdings in der im Wagen lagernden Dunkelheit selbst nicht einmal in ihren Umrissen erkennen, aber es fiel ihm plötzlich ein, was er bis dahin in seiner Aufregung gar nicht beachtet, daß er nicht das kleinste Gepäck gesehen. Er erinnerte sich wenigstens nicht, auch nur das geringste selber in den Wagen gelegt zu haben, und über den Rücksitz tastend, konnte er ebenfalls dort nichts fühlen.

„Mein liebes Fräulein“, sagte er deshalb — es war das erste Wort, das er zu ihr sprach — „entschuldigen Sie die Frage, aber wo haben Sie Ihr Gepäck? wollen Sie es nicht hier herüberlegen, daß es Sie nicht geniert?“

Die junge Dame sicherte leise vor sich hin — „ich habe kein Gepäck“, sagte sie, „und nichts mitgenommen als nur mein dünnes Tuch — das Frauenzimmer sollte nicht auch noch sagen können, daß ich sie bestohlen hätte.“

„Hm“, murmelte der Doktor etwas verlegen vor sich hin — „war das aber nicht die Discretion ein wenig zu weit getrieben?“

Wieder entstand eine längere Pause, die Dame antwortete nicht, als er aber so still neben ihr saß, kam es ihm fast so vor, als ob er ihre Zähne vor Frost zusammenschlagen hörte, und er erschrad darüber. Es war in der That kalt geworden, er selber hatte das aber, in seinen warmen Mantel eingewickelt, kaum gefühlt.

„Mein liebes Fräulein“, wiederholte er deshalb besorgt, „frieren Sie? und haben Sie sich etwa nicht gut verwahrt?“ setzte aber schon im nächsten Augenblick, als er ihre Schulter berührte und dort nichts als ein halbnasses dünnes Tuch fühlte, erschredt hinzu — „um Gottes Willen, Sie können sich ja in der kalten Nacht auf den Tod erkälten, denn wir haben fast noch eine Stunde zu fahren. Führen Sie denn weiter gar nichts bei sich?“

„Nein“, sagte die Unglückliche, und brachte vor Zähneklappern die Worte kaum über die Lippen — ich glaubte nicht, daß es so kalt wäre.“

„Dann erlauben Sie mir, daß ich Ihnen meinen Mantel umhängen darf“, rief Gieselbrecht gutmütig aus, indem er rasch aufstand, denselben aus- und dann so gut es gehen wollte um ihre Schultern zog.

Und wie ihm die Hand dabei zitterte, als er die zarte, fast zu zarte Gestalt berührte und dann fest in die wärmenden Falten seines Wintermantels einhüllte.

„Fühlen Sie sich so besser, mein liebes Fräulein.“

„Ja — viel besser“, lautete die Antwort, und das Gespräch war wieder für lange Zeit abgebrochen — aber es wurde schauerlich kalt. Gieselbrecht drückte sich fest in seine gepolsterte Ecke und knöpfte sich den dünnen Rock, den er trug, bis oben hin zu, aber er konnte sich nicht erwärmen. Er fühlte ordentlich, wie ihm die Kälte langsam durch alle Glieder zog, und ihm selber die Zähne anfangen zusammenzu-

schlagen. Endlich hielt er es nicht mehr länger aus; er war überhaupt mit Rheumatismus geplagt und seine Galanterie konnte sein Tod sein — aber es gab vielleicht noch einen Ausweg. Er stand auf, klopfte an die Scheibe vorn und frug den Kutscher, ob er nicht vielleicht eine Pferde- decke habe, die er ihm borgen könne — weshalb hatte er auch nicht schon lange daran gedacht? Er ließ vorn die Scheibe herunter, durch welche die eisigen Tropfen hereinzuschlugen, hatte aber auch dafür die Genußthuung, das Verlangte hereingereicht zu bekommen, zog die Scheibe wieder in die Höhe und wickelte sich fest in die alte Decke, die ganz entseßlich nach Pferden roch, ein.

Gott sei Dank! Das Schlimmste war wenigstens abgewendet und der Wagen klapperte indessen die alte ausgefahrene Chaussee entlang; der Kutscher mochte selber wünschen aus dem Wetter so rasch als möglich wieder herauszukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Schmerzen.

(Fortsetzung.)

Wenn es auch die meisten Menschen sagen, daß seelische Schmerzen größer und tiefer und schwerer zu ertragen seien als körperliche, so glaube ich doch mit meinem Hasenbeispiel nichts Selbstverständliches bewiesen zu haben. Man sehe doch nur, wie ein Zahnleidender in seinem Schmerze sich geberdet. Zahnweh ist ja verhältnißmäßig doch nur ein kleines Unglück. Wenn man aber Einen, der gerade die Engel singen hört vor lauter Zahnweh, fragt, ob es noch etwas Schrecklicheres auf der Welt gebe, so wird er schwören, daß das nicht möglich sei. Wir Andern, wir wissen aber, daß es noch Aergeres giebt. Auch dafür giebt es einen Beweis. Wir haben ein sehr kurzes Gedächtnis für körperliche Schmerzen. Sind sie behoben, dann machen wir es wie der Fudel, der aus dem Wasser kommt, sich abschüttelt und wieder weiterläuft. Es ist Alles abgeschüttelt und es bleibt kein Schatten zurück, der sich auf unsere Gemüthsstimmung legen würde. Seelische Schmerzen sind so leicht nicht abgethan; sie lassen immer ein Leztes Unausgesprochenes, einen trüben Rest im Gemüte zurück, wir werden die Erinnerung an sie nicht los und ihr nachwirkender Einfluß macht sich geltend oft auf Lebenszeit.

Ein Mann, der aus körperlichem Schmerz weint, macht einen verächtlichen Eindruck, aber wir werden erschüttert und von tiefter Theilnahme erfüllt bei Seite stehen, wenn der Vater über den Tod seines Kindes in Thränen ausbricht. Die Schmerzen, welche die Amputation eines Armes oder eines Beines verursacht, können vergessen werden, die Trauer um ein geliebtes, vorzeitig dahingegangenes Wesen nicht.

Die Beispiele, daß Menschen durch körperliche Schmerzen zum Selbstmord getrieben wurden, sind sehr selten, dagegen ist die Selbstvernichtung unglücklich Liebender, sowie Solcher, die sich in ihren sonstigen liebsten Hoffnungen getäuscht sehen, eine alltägliche Sache. Weil der seelische Schmerz so oft nur ein grundlos eingebildeter ist, hat er auch das Vorrecht

unlogisch zu sein. Er vollbringt die kurosesten und ungereimtesten Dinge. Der Soldat, der den Tod fürchtet, giebt sich selbst vor der Schlacht den Tod. Die Todesangst ist ein so intensiver Schmerz, daß sie selbst den Tod besiegt, der noch willkommener ist, als die Qual, jenen Schmerz auch nur noch für wenige Stunden zu ertragen.

(Schluß folgt.)

Ein non plus ultra von Geizhals starb unlängst in Straßburg. Es war ein vom Hausknecht zum halben Millionär emporgekommener Privatier. Sein Geiz ging, obwohl er kinderlos war, so weit, daß er beim Herannahen seines Todes sich beeilte, seine Wohnung zu kündigung, um die Miete seinem Erben zu sparen. Weiter kann man die Methode in der Uebung der Sparsamkeit nicht wohl treiben.

Auflösung des Rätsels in Nr. 24.

Maier, Magier.

Charade.

Der Lezten Thore darfst du wohl ver-rammeln,
Wenn meine ersten Zwei sich feindlich sammeln;
Doch zeigen sich dir alle Drei zumal Ganz friedlich in dem schönen Redarthal.
R. W.

Logogryph.

Entscheidend ist's für Nationen
Wenn dieses Wort ins Leben tritt;
Es handelt sich um Land und Kronen,
Und Tod und Jammer bringt es mit.
Willst Du das vierte Zeichen bannen,
So nennt es Dir den finstern Schlund,
Wo reiche Schätze Die gewannen,
Die forchten in der Erde Grund.
Bannst Du das letzte gleich dem vierten,
So wird ein sinnig Spiel daraus,
Und manche schwere Siege führten
Die Helden dieses Kampfes aus.
Auch liegt in diejem Wort verborgen
Ein Wörtchen klein, doch inhaltsschwer,
Der Liebe Schmerz, der Armut Sorgen,
Sie schallen aus der Sylbe her!
Holst Du aus dem Verbannungsorte
Das letzte Zeichen nun heraus,
Und fügt es zu dem kleinen Worte,
Wird eine g'rade Zahl daraus.
Auch war in früher Vorzeit Tagen
Dies eine Strafe streng und hart,
Die zu den allergrößten Plagen
Des rauhen Mittelalters ward.

Küchenkalender über Wild u. Fische.

Februar.

Empfehlenswerth

und daher gesetzlich erlaubt:
Schwarzwild. Auerhahn. Wirlhahn. Wildenten. Krametsvögel. Hecht. Aal. Karpfen. Varben. Salm. Seefische.

Ungesund oder unzeitgemäß

und deshalb verboten:

Wildpret von Hirschen und Rehen. Hasen. Rebhühner. Forellen. Krebse.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 8. Februar 1886.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 10 S

Anzeiger

Nr. 26.

Erscheint Dienstag, Donnerstag im Bezirk vierteljährlich

Amtliche

Neuenbü

An die Orts

Unter Bezugnahme des Ministerialamtsblatt Nr. 107 des R. Ministeriums Maßregeln wider die S. v. Mts. Nr. 918 wo sicher aufgefördert

binnen einer dem Oberamt ein Verbestände ihres Gemeinder Hauschafe — unter zahl derselben und Bez Herden, welche zur So andere Markung gebra legen, bezw. Fehlanzeig Die Schafbesitzer si Jiff. 11 des oben erw erlasses zu belehren u sendung der Verzeichni dies geschehen ist. Den 12. Februar

Holz-Verste

Aus den Domänen Bezirksforstei Mit lingen werden mit un frist oder Rabattbewillig versteigert:

Samstag den 2

vormittags

in der Marzeller Mü

Aus Distrikt II. G

Abt. 8 und 9. Tanne

59 III., 184 IV. Al.

II. Al., 45 Eisenbahnst

und 1 Eichenloß IV. G

Scheitholz II. Al., 33

Ster gemischt Scheithol

tannen Scheitholz II. A

Al., 46 Ster buchen

69 Ster gemischt Prüg

Ster tannen Prügel II

gemischte und 450 tan

Die Domänenwald

Burbach und Schnurr

zeigen das Holz auf B

Schwa

Holz-Ver

Am Freitag den

vormittags 9

kommt auf hiesigem Nat

37 St. Langholz

138 „ Baustange

